

1. WAS IST EIN NATIONALES NATURMONUMENT?

Die Schutzgebietskategorie Nationale Naturmonumente (kurz: NNM) wurde im Jahr 2009 in das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) aufgenommen.

Danach sind Nationale Naturmonumente schützenswerte Gebiete, die aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, kulturhistorischen oder landeskundlichen Gründen und wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit von herausragender Bedeutung sind. Nationale Naturmonumente sind rechtlich wie Naturschutzgebiete geschützt.

Die Besonderheit eines Nationalen Naturmonumentes liegt in der untrennbaren Verbindung des Naturschutzes mit dem Erhalt einer Landschaft oder Region aus kulturhistorischen oder landeskundlichen Gründen.



4. WELCHEN UMFANG SOLL DAS NATIONALE NATURMONUMENT HABEN?

Das Nationale Naturmonument soll den Kernbereich und damit das Rückgrat des Grünen Bandes Thüringen beinhalten. Es umfasst eine Gesamtlänge von 763 Kilometern. Umschlossen wird das Nationale Naturmonument auf der einen Seite durch die Landesgrenze und auf der anderen Seite durch den noch vorhandenen Kolonnenweg oder dessen ehemaligen Verlauf.

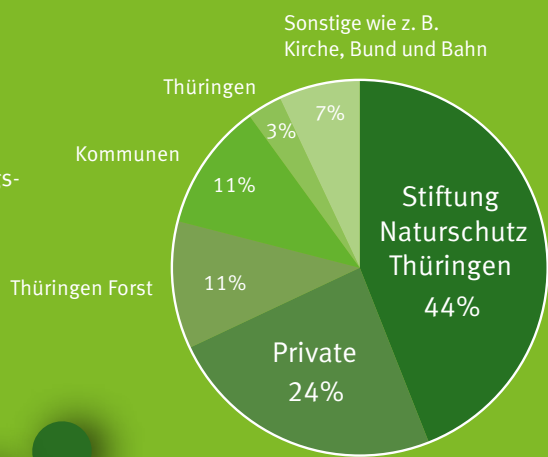
Das Nationale Naturmonument verbindet vorhandene Schutzgebiete und -objekte des Natur- und Denkmalschutzes.

Zum Nationalen Naturmonument gehören damit auch Teile des Biosphärenreservats Rhön, der Naturparke Südharz, Eichsfeld-Hainich-Werratal, Thüringer Wald und Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale sowie Teile des Naturschutzgroßprojektes Grünes Band Rodachtal-Lange Berge-Steinachtal.

In das Gebiet einbezogen sind neben dem Kolonnenweg auch weitere Reste der ehemaligen Grenzbefestigungsanlagen sowie Gedenksteine, Tafeln und andere Erinnerungseinrichtungen als Spuren der deutsch-deutschen Geschichte.

5. WEM GEHÖREN DIE FLÄCHEN?

Auf seinen rund 6 500 Hektar gibt es knapp 13.000 Flurstücke mit einer Vielzahl von Eigentümergemeinschaften.



3. WAS HABEN DIE MENSCHEN VOR ORT DAVON?

Grenzen trennen – Natur verbindet. Jahrzehntelang wurde den Menschen der Zugang zur innerdeutschen Grenze verwehrt. Daher wird besonderer Wert darauf gelegt, dass das Grüne Band Thüringen heute für die Menschen vor Ort und die Gäste der Region erlebbar bleibt. Bewährte Regelungen für die Nutzung von Flächen oder Einrichtungen bleiben bestehen.

Viele Abschnitte des Grünen Bandes Thüringen brauchen sogar eine extensive Nutzung, um die entstandenen Lebensräume dauerhaft zu sichern. Es gilt ein ausgewogenes Miteinander aller vorhandenen Interessen auszuloten, das die ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigt.

Das Nationale Naturmonument fördert das Entwickeln einer umweltschonenden, naturnahen Erholung und des Tourismus in der Region. Das Alleinstellungsmerkmal des Natur- und Geschichtstourismus ist ein großer Vorteil für künftige überregionale Vermarktungsstrategien. Das schafft nachhaltige Arbeitsplätze in diesen ländlichen Regionen.



Werrabergland – Die Gobert



7. WAS WIRD AUS DEN ORTEN DER ERINNERUNG?

Die Einrichtungen der Erinnerungskultur sollen auch künftig erhalten und als Teil des Grünen Bandes Thüringen soweit wie möglich unterstützt werden.

Ziel ist es, noch vorhandene Elemente der ehemaligen Grenzanlagen und besondere Orte der Erinnerung für nachkommende Generationen zu schützen.

Durch Forschungsarbeit sollen weitere historisch bedeutsame Orte ausfindig gemacht und vor dem Vergessen oder Zerstörung bewahrt werden. Private Eigentümer sollen hier unterstützt werden.

Auch der ehemalige Kolonnenweg ist ein wichtiges Zeitzeugnis. Seine prägende Bauweise ist ein Alleinstellungsmerkmal.

8. WIE KANN DAS NATIONALE NATURMONUMENT ZUR BILDUNG BEITRAGEN?

Unter dem Motto „Schutz durch Wertschätzung“ soll das Grüne Band Thüringen als Nationales Naturmonument einen Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Den Grenzlandmuseen kommt hier eine wichtige Funktion zu, die es zu unterstützen gilt. Kooperationen mit Schulen für die Wissensvermittlung an nachwachsende Generationen sind dabei ausdrücklich erwünscht.

Im Entwicklungskonzept für das Nationale Naturmonument sollen die Umwelt- und Geschichtsbildung fest verankert sein.



Weitere Informationen zum Grünen Band Thüringen und der Ausweisung eines Nationalen Naturmonumentes erhalten Sie unter:



www.thueringen.de/th8/tmuen/naturschutz/gruenesband/index.aspx

Das Grüne Band Thüringen – auf dem Weg zum Nationalen Naturmonument



Liebe Leserin, lieber Leser,

jahrzehntelang zerschnitten die Mauer und Grenzanlagen Deutschland auf 1.400 Kilometern. Der Eiserne Vorhang trennte Familien, Freunde und Regionen. Einige Sperranlagen und Wachtürme stehen bis heute als stumme Zeitzeugen der deutschen Teilung in einer einmaligen Naturlandschaft. Dem Engagement der Grenzlandmuseen, der Landkreise und Kommunen, aber auch vieler privater Initiativen ist es zu verdanken, dass diese Erinnerung wach gehalten wird.

So unzugänglich der Grenzstreifen war, so natürlich blieben weite Teile über mehrere Jahre unberührt. Viele seltene Tier- und Pflanzenarten finden hier einen Rückzugs- und Lebensraum. Das so genannte Grüne Band ist heute der längste Biotopverbund Deutschlands und gleichzeitig ein einzigartiges ökologisches Denkmal der deutschen Teilung und der friedlichen Revolution. Mit einer Länge von 763 Kilometern hat Thüringen den mit Abstand größten Anteil am Grünen Band Deutschlands.

Thüringen trägt eine große Verantwortung, das Grüne Band als Mahnmahl und Lebensraum zu erhalten. Als Nationales Naturmonument Grünes Band können wir es besonders

schützen. Das wird der Region touristisch und wirtschaftlich zu Gute kommen. Mehr Naturschutz bedeutet mehr Lebensqualität am Grünen Band.

Das Grüne Band macht neugierig auf ein Stück unberührte Natur. Wer einmal auf dem Kolonnenweg wandert und zum Beispiel in der einzigartigen Heidellandschaft steht, ist vom Grünen Band Gedanken gefangen. Wo früher Grenzsoldaten patrouillierten, gibt es heute Frieden und eine besondere Artenvielfalt.

Ich lade Sie herzlich ein, die besondere Verbindung von Natur und Geschichte am Grünen Band selbst zu erleben.

Anja Siegesmund

Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz



Impressum

Herausgeber

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) – Stabsstelle Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Reden

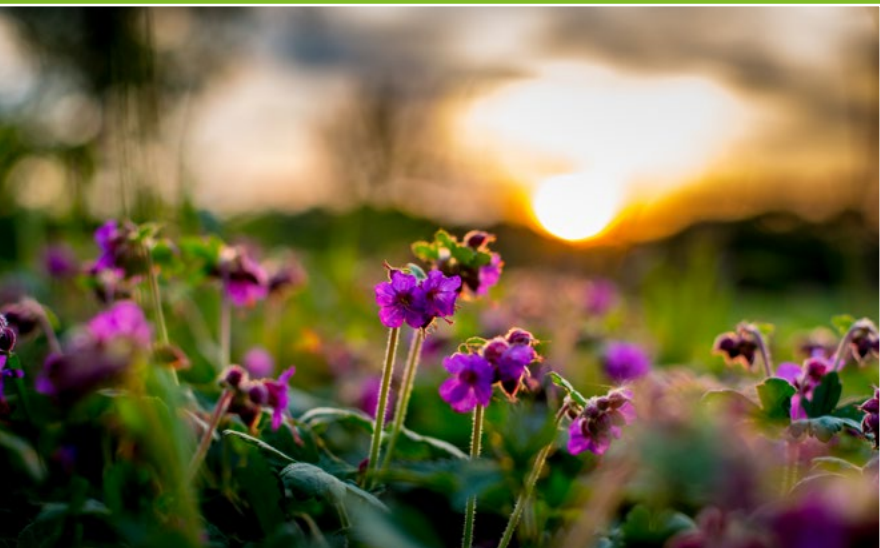
Beethovenstraße 3 | 99096 Erfurt
Telefon: 0361 57 39 11 933 | Telefax: 0361 57 39 11 044
www.umwelt.thueringen.de
poststelle@tmuen.thueringen.de

Stand: April 2018

Gestaltung: kartinka gmbh & co. kg

Fotos: Andreas Pöcking, Eule Film, Andre Richter, Mario Goldstein, Sabine Eckelmann, Johannes Eckelmann, Karl-Friedrich Abe

Druck: Druckhaus Gera



6. WAS IST MIT DEN JETZIGEN LANDNUTZERN UND FLÄCHENEIGENTÜMERN?

Gerade eine extensive Nutzung durch Land- und Forstwirtschaft und Fischerei hilft die zu schützenden Landschaften am Grünen Band Thüringen zu erhalten. Auf zahlreichen Flächen am Grünen Band Thüringen haben Flächeneigentümer, Landnutzer, die Stiftung Naturschutz Thüringen, der BUND, die Landentwicklung und andere wichtige Akteure bereits die naturverträglichste Bewirtschaftungsform gefunden. Dieser kooperative Ansatz soll weitergeführt und ausgeweitet werden.





Zwei-Länder-Eiche - Harzer Grenzweg

Grenzlandmuseum Teistungen (N 51.482951, E 10.261444)

Nach der Teilung Deutschlands und der Errichtung der innerdeutschen Grenze wurde hier, zwischen den Dörfern Gerblingerode im Westen und Teistungen im Osten ein kleiner Grenzverkehr möglich. Heute steht hier ein Museum.



Erinnerungsort West-Östliches Tor (N 51.507332 E 10.301656)

Zwei 12 Meter hohe Eichenstämme überragen hier zwischen Duderstadt und Ecklingerode als Symbol für die überwundene Teilung Deutschlands das Grüne Band. Das Mahnmal wurde am 19. Juni 2002 durch Michail Gorbatschow eingeweiht.



Naturpark Südharz (N 51.563199, E 10.661586)

Am Südrand des Harzes verläuft das Grüne Band durch das bedeutendste Gipskarstgebiet Mitteleuropas. Auf dem länderübergreifenden Karstwanderweg kann der ganze Formenschatz der Gipskarstlandschaft mit Erdfällen, Höhlen, Dolinen und Quellschloten erkundet werden.



Scanne den QR-Code und erhalte den genauen Standpunkt!

Naturraum Eichsfeld (N 51.33, E 9.95)

Das Eichsfeld ist von ausgedehnten Muschelkalkplateaus geprägt, in die tiefe Täler eingeschnitten sind. Zwischen steilen Hängen mit artenreichen Laubwäldern fügen sich historisch gewachsene Dörfer inmitten ausgedehnter Felder und Wiesen. Der südliche Teil des Eichsfeldes gehört zum Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal.



Nordhausen



Saale bei Hirschberg



Schiffersgrund zwischen Bad Soden-Allendorf und Aspach-Sickenberg (N 51.284692, E 9.995322)

Entlang der Bahnlinie Göttingen-Bebra wurden im Wanfrieder Abkommen 1945 fünf hessische gegen zwei thüringische Dörfer getauscht. Die Züge sollten die Grenze nicht mehr queren müssen. Im Austauschgebiet liegt heute das Grenzmuseum „Schiffersgrund“.



Naturraum Werratal (N 51.20, E 10.18)

Hier windet sich die Werra durch naturnahe Auenlandschaften und bis zu 200 m aufragende Felswände. Diese Felswände bieten geschützte Brutplätze für Vögel und an sonnigen Hängen gedeihen wärmeliebende Pflanzen. Das Werratal zwischen Creuzburg und Treffurt ist Bestandteil des Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal.



Bad Hersfeld



Werrabergland – Gobert



Mendelhausen im Grabfeld

Naturraum Rhön (N 50.628999, E 10.085706)

Bei vielen Bergen des Biosphärenreservats kann man noch heute erleben, welche vulkanischen Urkräfte diese kuppige Landschaft vor rund 20 Millionen Jahren einst geschaffen haben. Im „Land der offenen Fernen“ wechseln sich waldfreie Hochflächen und Kuppen, bewaldete Berghänge mit weit ausladenden Tälern ab. Die seltene Eibe ist hier in den Wäldern ebenso zu finden wie Trollblumen, Silberdistel, Arnika und Teufelskralle auf artenreichen Wiesen.



Point Alpha (Geisa) (N 50.721481, E 9.929645)

Im Bereich Fulda wurde vor 1989 ein möglicher Durchbruch der Truppen des Warschauer Paktes erwartet. Hier entstand der wichtigste Beobachtungspunkt der amerikanischen Truppen an der Grenze: Point Alpha. Heute steht hier eine Begegnungsstätte mit authentischen Dauerausstellungen, wie den historischen Grenzanlagen oder dem originalgetreuen US-Camp.



Fulda



Aussichtsplattform Noahs Segel

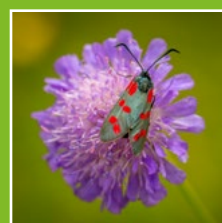
Aussichtsplattform „Noahs Segel“ (N 50.572861, E 10.08175)

Mitten durch das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön verläuft der ehemalige Grenzstreifen, der Teile des Landschaftsbildes entscheidend geprägt hat. Einen Überblick bietet die Aussichtsplattform „Noahs Segel“ auf dem 813 Meter hohen Berg Ellenbogen. Hier stand einst eine Radarabhörstation.



Gereuthof (südlich Helmerhausen) (N 50.543207, E 10.219131)

In den frühen 1950er Jahren wurden Bewohner grenznaher Siedlungen im Rahmen der „Aktion Ungeziefer“ vom DDR-Regime zwangsumgesiedelt. Das Schicksal traf 1952 auch den Gereuthof. Heute erinnern an diesen nur noch einige Grundmauern, ein Brunnen und eine Gedenktafel.



Behrungen (N 50.404021, E 10.437140)

Hier befindet sich das deutsch-deutsche Freilandmuseum Behrungen, in dem die Reste früherer DDR-Grenzbefestigungen zu sehen sind. Der Wachturm, die Grenzanlagen und ein Erdunker wurden wieder in den Originalzustand zurückversetzt.



Naturraum Grabfeld und Heldburger Land (N 50.400657, E 10.456049)

Die Landschaft ist grenzlinienreich und vielfältig: Höhenzüge aus Gipsmergelkuppen beherbergen kostbare Trockenrasen der Schlechtsarter Schweiz, an den Kegeln ehemaliger Basaltvulkane der Gleichberge, des Straufhain und der Heldburg gedeihen artenreiche Wälder und der Milzgrund ist Lebensraum seltener Arten wie Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Wantschrecke.

Meiningen



Hildburghausen



Erlebach (N 50.253554, E 10.787169)

Der kleine zu Ummerstadt gehörende Ort lag im 500 Meter Streifen der Grenze. Von 1982 bis 1986 mussten alle Familien den Ort verlassen. Heute findet man Überreste alter Felsenkeller und eine Erinnerungstafel an der ehemaligen Dorfstelle.



Coburg



Im Jahr 1972 machte das DDR-Grenzregime Leitenhausen dem Erdboden gleich. Das Dorf wäre heute 700 alt. An der Stelle des ehemaligen Dorfes befindet sich heute ein Gedenkstein.



Leitenhausen (N 50.318153, E 10.614252)

Erfurt

Weimar

Jena

Billmuthausen (N 50.289630, E 10.791214)

Mit der Teilung Deutschlands wurden die Grenzanlagen der DDR unmittelbar um das Dorf herum immer weiter ausgebaut. Durch Zwangsumsiedlungen wurden die Bewohner nach und nach aus dem Dorf vertrieben. Heute gibt es an der Stelle des ehemaligen Ortes eine Gedenkstätte.



Saalfeld

17.

Gera



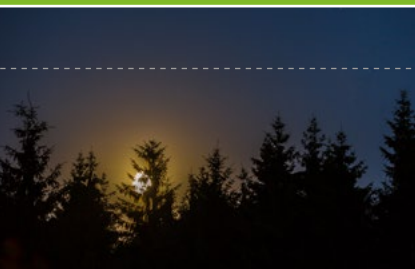
Naturraum Schiefergebirgen (N 50.49, E 11.31)

Die breiten Schneisen der Grenzanlagen gehörten zu den wenigen Offenlandbereichen in den ansonsten dichten Fichtenforsten. Hier findet man heute noch auf Heideflächen und Bergwiesen seltene Bärlapparten und Flechten, Knabenkraut und Arnika. Durch Schafweiden werden die Flächen gepflegt.



Probstzella (N 50.529778, E 11.382860)

Auf der Bahnstrecke zwischen Berlin – München wurden in Probstzella bis 1989 rund 20 Millionen Reisende von Grenzpolizei und Zoll kontrolliert. Seit 2010 zeigt eine Ausstellung im DDR-Grenzbahnhof-Museum den damaligen Alltag der Reisenden und Bewohner. Probstzella hat zudem weitere Ausstellungen im geschichtsträchtigen Bauhaus-Hotel und dem Grenzturn zu bieten.



21.

Blankenstein (B 50.401732, E 11.700167)

Am „Drehkreuz des Wanderns“ treffen attraktive Wanderrouten des Grünen Bandes auf den Rennsteig. Hier kann man Herbstzeitlosenwiesen, seltene Geotope und Tiere entdecken und von Naturführern aus erster Hand etwas über den Alltag an der Grenze erfahren.



Grenzzaun Mödlareuth

Hirschberg und Naturraum Obere Saale (N 50.405996, E 11.811747)

Im Sperrgebiet fanden seltene Arten, die auf saubere Gewässer und strukturreiche Wiesen und Wälder angewiesen sind, wie Schwarzstorch, Grüne Keiljungfer, Groppe und Fischotter einen Rückzugsort. Heute wandern Naturliebhaber entlang reizvoller Wege wie dem Saalepfad, auf denen früher Grenzer patrouillierten.



Mödlareuth (N 50.416308, E 11.882932)

Der kleine Ort Mödlareuth, auch „Little Berlin“ genannt, war durch eine Mauer geteilt. Mit der Eröffnung eines Grenzüberganges am 9. Dezember 1989 entstand die Idee für ein Museum. Heute kann hier eine Gedenkstätte mit Teilen der originalen Grenzanlagen und ein Museum besichtigt werden.

